

Sternchen tauchen neben Stars auf

Von Maik Schwert

Gestern war Dirk Oehme dann doch froh, dass es vorbei ist, das 14. Christstollen-Schwimmfest. „Ich bin erschöpft, aber glücklich“, sagte der Trainer vom ausrichtenden Dresd-ner SC 1898. Drei Tage ging es nonstop durchs Wasser. Er hatte schon darüber nachgedacht, sich ein Feldbett in die Halle an der Freiburger Straße zu stellen. Am Sonntagabend packten dann alle mit an – nicht nur die etwa 40 Helfer, sondern auch viele Aktive. „Sie waren sehr zufrieden und überrascht, dass wir den Zeitplan so perfekt einhalten konnten.“ Es sei ein Novum gewesen, sich vorher auf exakte Termine für jede Disziplin und Strecke festzulegen: „Das ist sonst nicht üblich.“ An diesem langen Wochenende klappte aber einfach alles – „ein lückenloses Zusammenspiel aller Beteiligten vom Kampfrichter bis zum Protokollanten“.



Die 16-jährige Dresdnerin Marit Burckhardt gewann gleich vier Christstollen.

Es spricht sich herum, dass der DSC solche Ereignisse gut über die Bühne bringt. Diesmal nahmen noch mehr Athleten teil als früher. „Die alte Bestmarke lag bei etwa 3 500 Starts. Wir dachten schon bei rund 600 Schwimmern, dass die Grenze der Belastbarkeit erreicht ist.“ Diesmal waren es noch viel mehr. Es klappte trotzdem. Die Aktiven kamen nicht nur aus den meisten sächsischen Klubs und vielen deutschen Vereinen, sondern sogar aus Bulgarien, der Schweiz und Tschechien. So standen in der Meldeliste nicht nur nähere Orte wie Freital, Görlitz, Hoyerswerda, Kamenz, Pirna, Plauen und Zittau, sondern auch fernere Städte wie Sofia und Usti nad Labem (Aussig).

Oehme freute sich darüber, „dass sächsische Spitzensportler nicht vergessen, woher sie kommen“. So trugen sich Olympia-Starter wie Janina-Kristin Götz vom SC DHfK Leipzig, die in Athen Bronze gewonnen hatte, und prominente Teilnehmer wie ihr Klubkollege Sebastian Halgasch, der aus Dresden stammt, Stefan Herbst vom SSV Leutzsch und René Kolonko vom SC Riesa in die Siegerliste ein. Mit Jens Kruppa fehlte dort zwar ein Name. Der Riesaer, der auch mit Bronze aus Athen zurückgekehrt war, war aber trotzdem dabei.

Nachwuchs setzt sich durch

Oehme war auch froh darüber, dass in Dresden etwas nachwächst. Immerhin ergatterten sich mit den 14-jährigen Johanna Sommer und Manuel Matthis sowie den zwei Jahre älteren Marit Burckhardt und Steven Kiesewetter vier DSC-Talente je vier Christstollen. Dabei überzeugten ihn vor allem die beiden Mädchen. „Sie hatten ihre Höhepunkte schon hinter sich, zum Beispiel die deutschen Kurzbahn-Meisterschaften. Da ist es um so erstaunlicher, dass sie beim regional wichtigsten Ereignis noch mal Bestzeiten schwimmen.“ Zudem waren beide erst kurz zuvor im Ausland unterwegs. Die Jugend-Europameisterin Burckhardt hatte mit der Nationalauswahl einen Auftritt im US-amerikanischen Portland. Die zweifache deutsche Jugendmeisterin Sommer war eine Woche zuvor erstmals mit der DSV-Mannschaft im italienischen Riccione im Einsatz und beim dortigen Drei-Nationen-Länderkampf gegen die Gastgeber und Spanien mit zweimal Silber und einmal Bronze eine wichtige Stütze des Teams. Diese guten Leistungen konnte das Duo nun im heimischen Becken bestätigen.

Gleiches galt für die 13-jährige Anni Georgi und die drei Jahre ältere Jenny Wachsmuth. Georgi, Dritte bei den deutschen Meisterschaften über 50 Meter Rücken, gewann ihre Paradestrecke und über 200 Meter Brust. Wachsmuth, Zweite der nationalen Titelkämpfe über fünf Kilometer im freien Wasser, siegte über 50 Meter Rücken. Gut möglich, dass ihre Namen auch mal in anderen Siegerlisten auftauchen. „Dafür müssen sie sich aber im Training schinden“, sagte Oehme.